

ARBEIT INTEGRATION



Schweizerisches Arbeiterhilfswerk SAH
SAH OSEO SOS
Œuvre suisse d'entraide ouvrière OSEO
Soccorso operaio svizzero SOS

Nationales Sekretariat der regionalen SAH Vereine
Secrétariat national des associations régionales OSEO
Segreteria nazionale delle associazioni regionali SOS

Bern, 22. September 2009

Medienmitteilung des Sekretariats der regionalen SAH-Vereine OSEO SAH SOS

Ein durch die harte Rechte des Parlaments fast zunichte gemachtes drittes Konjunkturpaket, und dies zum Nachteil der Arbeitslosen unseres Landes: Das SAH reagiert und macht Vorschläge.

Fakten

Die Wirtschaftskrise trifft die Schweiz vorerst allmählich. Doch hat die Arbeitslosigkeit bereits zugenommen (Arbeitslosenquote von 3,8 %, das sind insgesamt über 200 000 Stellensuchende). Für nächstes Jahr rechnet das SECO mit einer durchschnittlichen Arbeitslosenquote von etwa 5,2 %. Diese Quote bedeutet, dass 2010 in der Schweiz fast 300 000 Personen auf der Suche nach einem Arbeitsplatz sein werden. Alle diese Menschen werden eine Kaufkraftminderung von mindestens 20 bis 30 % erfahren. Das dritte Konjunkturpaket wollte besonders diesen Menschen und den jungen Stellensuchenden helfen.

Diese Krise, und da sind sich alle einig, ist eine exogene Krise. Sie ist nicht die Folge von Schwierigkeiten unserer nationalen Wirtschaft. Der Immobilienmarkt ist gesund, der Tourismus hält sich bisher relativ gut und die Inlandsnachfrage auch. Die Ursachen der Krise sind zwar nicht intern, aber die Auswirkungen für den Arbeitsmarkt sind intern. Eines der Ziele des dritten Konjunkturpakets war gerade, diese von der Krise betroffenen Menschen zu unterstützen.

Im vergangenen Jahr wurde eine Mehrheit gefunden, um die UBS zu retten, und in einigen Stunden wurden Milliarden gefunden, um den Bankensektor zu unterstützen. Auch hat das Parlament vor einigen Monaten Ressourcen gefunden, um das erste und das zweite Konjunkturpaket umzusetzen (insgesamt über 2,3 Milliarden Franken).

Die FDP- und SVP-Fraktionen waren der Ansicht, dass das dritte Konjunkturpaket, hauptsächlich zugunsten der Jugendlichen, der Langzeitarbeitslosen und des Vereinssektors (NGOs), nicht realisiert werden sollte. Diese beiden Gruppen haben das Projekt sowohl während der Debatten des Ständerats als auch derjenigen des Nationalrats torpediert. Letztlich ist das Projekt vollkommen denaturiert und wird den arbeitslosen Jugendlichen und den Personen, die seit über einem Jahr eine Stelle suchen, fast nichts bringen. Das ist sozial unverantwortlich und wirtschaftlich falsch.

Feststellungen des SAH

Die SAH-Vereine sind seit über 30 Jahren bei der Bekämpfung der Ausgrenzung und der Ausbildung von Menschen, die in Schwierigkeiten sind, in vorderster Reihe tätig. Über 480 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten täglich, um die Autonomie der Migranten und Stellensuchenden zu fördern: dies reicht von Ausbildungen bis zu Praktikumsmassnahmen oder Motivationssemestern. Stellenbörsen für Sozialhilfeempfänger ermöglichen zudem, dass Personen kleine Verdienste generieren, die ohne diese allein von der Sozialhilfe abhängig wären.

Wir waren und sind immer noch davon überzeugt, dass das dritte Konjunkturpaket ein neues Instrument ist, das unentbehrlich ist, um die menschlichen und wirtschaftlichen Auswirkungen der Krise zu bekämpfen, doch nehmen wir dessen Ablehnung durch das Parlament zur Kenntnis.

Ausserdem hätte auch der Vereinssektor von dieser Unterstützung profitiert: Auch dieser Sektor ist von der Krise getroffen, unter anderem durch einen Einbruch der Spenden, die ein wichtiger Teil der Einnahmen vieler Vereinigungen sind, die ohne diesen Beitrag mit grossen Schwierigkeiten konfrontiert sind.

Schliesslich, eine Nachricht kommt selten allein, hat das Volkswirtschaftsdepartement letztes Jahr beschlossen, den maximal subventionierbaren Betrag für die Arbeitsmarktmassnahmen gemäss einer degressiven Bemessungsgrundlage, die umgekehrt proportional zur Arbeitslosenquote ist, zu begrenzen. Konkret bedeutet das, und dies seit Januar dieses Jahres, dass ein Kanton pro Arbeitslosigkeitsfall für Integrations- oder Ausbildungsmassnahmen umso weniger erhält, je höher seine Arbeitslosenquote ist. Zum Zeitpunkt, wo bedeutsame Anstrengungen unternommen werden müssen, um gegen die Auswirkungen der Krise zu kämpfen, kommt diese Massnahme besonders ungelogen.

Vorschläge des SAH

Die SAH-Vereine können und wollen nicht angesichts der programmierten menschlichen und wirtschaftlichen Katastrophe passiv bleiben. Deshalb machen wir die folgenden 5 Vorschläge:

1. **Mehr Massnahmen für die Arbeitslosen im Jahr 2010:** Das SECO muss unbedingt ein grösseres Volumen an AM vorsehen, als das, was für 2010 geplant ist. Das Parlament hat durch seine Ablehnung des dritten Pakets beschlossen, dass die Krise durch die bereits bestehenden Instrumente bewältigt werden muss. Wir nehmen das zur Kenntnis und fordern, dass ausreichend Mittel zur Verfügung gestellt werden, um für die damit verbundenen Kosten aufzukommen. Entsprechend wird das SAH dem Verband Schweizerischer Arbeitsämter (VSAA) schreiben, um eine Intensivierung der AM in den Kantonen zu verlangen. Zudem wird auch ein Schreiben an das SECO gesendet, um ihm unsere Position mitzuteilen.
2. **Aufhebung der Plafonierung der Kosten für die Integrationsmassnahmen:** Das SAH ersucht das EVD, die im Januar 2009 eingeführte Weisung zur Plafonierung der Finanzierung der AM aufzuheben. Dies wird dank angemessener Mittel und einer besseren Betreuung der Stellensuchenden unseres Landes eine effizientere Arbeit ermöglichen.
3. **Verschiebung der Annahme des neuen AVIG:** Ausserdem ersuchen wir das Parlament, die Revision des Bundesgesetzes über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzenschädigung (AVIG) zu verschieben. Dieses Gesetz sollte in dieser Herbstsession behandelt und schliesslich in der Wintersession geprüft werden. Zwar sind wir uns der finanziellen Schwierigkeiten dieser Versicherung durchaus bewusst, erachten aber einen Abbau des AVIG als sozial und wirtschaftlich vollkommen ungerechtfertigt. Hinzu kommt, dass der Zeitpunkt besonders schlecht gewählt ist, in dieser Zeit, in der aus der Betrachtungsweise einer antizyklischen Politik unbedingt investiert werden muss.
4. **Politische Parteien: Welche Lösungen habt ihr?** Wir bitten die politischen Parteien, und insbesondere jene, die dieses dritte Konjunkturpaket abgelehnt haben, uns zu sagen, was sie vorsehen, um gegen die Auswirkungen dieser Beschäftigungskrise zu kämpfen. Wir laden sie also ein, uns ihre Vorschläge und Pläne zur Verbesserung der Lage auf dem Arbeitsmarkt und zur Unterstützung der von den Entlassungen betroffenen Personen für dieses Jahr und insbesondere für 2010 mitzuteilen.
5. **Pilotprojekt Stellentausch:** Schliesslich werden wir ein Stellentausch-Pilotprojekt bei der eidgenössischen Aufsichtskommission der Arbeitslosenversicherung einreichen. Die Idee wurde vom SAH am Tag der Beschäftigung vom 24. August, der von Frau Bundesrätin Doris Leuthard organisiert wurde, vorgestellt. Es geht darum, auf freiwilliger Basis den Austausch von Stellen zwischen einem Stellensuchenden und einer Person, die eine Stelle hat, zu organisieren. Die Person mit einer Stelle kann sich für ein Jahr beurlauben lassen, mit der Garantie, wieder eingestellt zu werden, aber sie wird von der Arbeitslosenversicherung bezahlt (also 70 bis 80 % ihres versicherten Lohns). Das Unternehmen wiederum stellt zu einem "normalen" Lohn einen Arbeitslosen ein, der über das Profil

der Stelle und die erforderlichen Qualifikationen verfügt. Es erhält auch einen Betrag des AVIG, um die erforderliche Einarbeitungszeit und den verursachten Produktivitätsverlust zu kompensieren. Von diesem System profitiert der Stellensuchende, der eine reale Arbeitserfahrung erhält, sein Fachwissen verbessert, zeigen kann, was er kann, und sein Netzwerk entwickelt. Das Unternehmen profitiert von einem neuen Blick auf seine Verfahren, verfügt über eine neue Erfahrung durch diesen Mitarbeiter. Der "beurlaubte" Mitarbeiter schliesslich kann sich beispielsweise in seinem Berufsfeld weiterbilden, neue Kompetenzen durch Kurse und Reisen entwickeln oder mehr Zeit mit seiner Familie verbringen. Er hat die Garantie, wieder eine Stelle zu erhalten, und er bringt in das Unternehmen infolge dieser Erfahrung ein sicheres Plus mit. Die skandinavischen Länder, die diese Massnahme kennen, sind sehr zufrieden, und sie haben festgestellt, dass der Prozentsatz der erneuten Anstellung der Arbeitslosen in einem Unternehmen höher ist als in der Kontrollgruppe, die diese Massnahme nicht aufweist. Es ist zwar eine Einzelmassnahme, aber sie ist vielversprechend und das SAH würde sie gern in der Schweiz als Pilotprojekt eingeführt sehen.

Die regionalen SAH-Vereine im Jahr 2009 sind:

10 Vereine in 14 Kantonen

480 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

7200 Personen, die unsere Kurse und verschiedenen Programme besuchen

48 Millionen Franken Umsatz für die Organisation von etwa 40 verschiedenen Programmen

Das SAH fördert die Diskussion zur Integration in der Schweiz: Im Juni dieses Jahres führte das SAH Wallis eine nationale Fachtagung zu den Auswirkungen der 5. IV-Revision durch. Es war die Gelegenheit, über die ersten Erfahrungen nach der Einführung dieser Revision zu diskutieren. Zwar ist die Diskussion noch verfrüht, doch konnten sich die 120 anwesenden Personen über die (provisorischen) Erfolge und Misserfolge dieser Reform klar werden. 2010 oder 2011 wird erneut Bilanz zu ziehen sein.

Am 10. September brachte das SAH Bern zudem über 130 Fachleute zusammen, um über den zweiten Arbeitsmarkt und die Perspektiven, die er den Langzeitarbeitslosen bietet, zu diskutieren. Eine klare Feststellung: Es müssen unbedingt weitere Erfahrungen gesammelt werden und der Föderalismus hilft uns dabei. Es muss auch gut darauf geachtet werden, die Sozialhilfe nicht in eine Fabrik billiger Arbeitskräfte zu verwandeln. Eine weitere Feststellung ist, dass ein zweiter Arbeitsmarkt für Personen, die (momentan) keine Anstellung in den üblichen Unternehmen haben, eine Realität ist, und die Behörden müssen sich dessen bewusst werden und für diese neue Form der Betreuung die Mittel geben und die gesetzlichen Grundlage schaffen.

Kontakt:

Yves Ecoeur

Nationalsekretariat der regionalen SAH-Vereine OSEO SAH SOS

Monbijoustrasse 32

Postfach 8161

3001 Bern

sahoseosos@sah-be.ch

Tel.: 031 380 64 74

Mobile: 078 791 96 10

ARBEIT INTEGRATION



Schweizerisches Arbeiterhilfswerk SAH

SAH OSEO SOS

Œuvre suisse d'entraide ouvrière OSEO

Soccorso operaio svizzero SOS

Nationales Sekretariat der regionalen SAH Vereine

Secrétariat national des associations régionales OSEO

Segreteria nazionale delle associazioni regionali SOS